

A woman with a serious expression is seated in front of a wall made of corrugated metal and wooden beams. She is wearing a vibrant, multi-colored patterned headscarf and a matching patterned dress over a white t-shirt. Her right hand rests on her lap.

Auf der Flucht...

Biblicher Impuls
und Erlebnisberichte
zum Thema Flucht
und Vertreibung

MEDAIR

Wer ist Medair?

Medair ist eine christliche Hilfsorganisation, die seit über 35 Jahren weltweit aktiv ist. Nach Jesu Vorbild und dem biblischen Grundsatz der Nächstenliebe leisten wir lebensrettende Nothilfe für Menschen in Krisen- und Konfliktregionen. Getragen und motiviert von unserem Glauben denken wir auch an die Bedürftigen in entlegenen und schwer erreichbaren Gebieten. Um den Menschen zu helfen, ist uns kein Weg zu weit.

Wozu dieses Heft?

Jedes Jahr am 20. Juni begehen Menschen rund um die Welt den Weltflüchtlingstag, um die Kraft und den Mut von Menschen zu würdigen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten. In diesem Heft wollen wir darüber nachdenken, was die Bibel zu diesem Thema sagt. Wir werden erkennen, wie sich Gott von der ersten bis zur letzten Seite als der Gott erweist, der denen nahe ist, die zerbrochenen Herzens sind. Gleichzeitig wollen wir uns daran erinnern, dass auch wir – sei es jung oder alt – noch auf der Reise sind. Daneben wollen wir notleidenden Menschen unserer Zeit ein Gesicht geben und ihre Geschichten erzählen. Nicht alle von ihnen sind Geflüchtete, doch alle stammen aus Ländern, die mit schweren Krisen und Vertreibung konfrontiert sind. Lassen wir uns von den Erlebnisberichten inspirieren, denn sie sind leuchtende Beispiele von Widerstandsfähigkeit und der Hoffnung auf ein Leben in Würde.

Wir wünschen spannende Einblicke bei der Lektüre, viel Spaß bei den Rätseln und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Eindrücke mit uns teilen. Auch zu Fragen zu unseren Einsätzen oder Anfragen für eine Präsentation stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße und Gottes Segen



Katharina

Katharina.martinez@medair.org
+49 (0) 611 987 52 673

**„Wer unter dem Schirm des Höchsten
sitzt, der bleibt unter dem Schatten des
Allmächtigen. Ich sage zu dem HERRN:
Meine Zuflucht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich traue!“**

PSALM 91,1-2





Fremde und Vertriebene



BIBELTEXT:
HEBRÄER 11,8-16

© Medair/Odile Meylan

Die Geschichte der Vertriebenen und ihre Hoffnung für die Zukunft

Die Geschichte der Menschheit beginnt mit einem Paar, das aus dem Paradies vertrieben und zu Geflüchteten wurde. Sicher war es aufgrund ihres eigenen Ungehorsams, dass Adam und Eva den Garten Eden verlassen mussten, doch mit ihrer Vertreibung in eine unbekannte, unwirtliche Welt begann ein Schema, das sich bis heute durch die gesamte Geschichte der Menschheit ziehen würde.

Gottes Liebe zu Adam und Eva blieb auch nach ihrer Vertreibung aus dem Garten Eden dieselbe. Indem er ihnen Kleidung gab,

zeigte er Mitleid mit ihrer Schwachheit und sorgte für sie. Die Menschheit hatte einen eigenen Weg eingeschlagen, doch Gott blieb weiter an ihrer Seite.

„Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.“

PSALM 34,18

In der gesamten Schrift offenbart sich Gott als der Gott der Demütigen, Elenden, Bedrängten, Unterdrückten, Verzweifelten; der Herr, der treu an der Seite der Vertriebenen bleibt, und der Erlöser, der sein Volk in die Gemeinschaft mit ihm ruft.

Abraham war kein Geflüchteter im eigentlichen Sinne, denn er verließ sein Zuhause freiwillig im Glauben an Gottes Verheißung und nahm all sein Hab und Gut mit. Trotzdem war sein Weg mit schweren Prüfungen und scheinbar unlösbaren Problemen verbunden, die seinen Glauben gewaltig auf die Probe stellen würden. Er wurde mit Hunger und Vorurteilen konfrontiert und musste sich mit der Tatsache auseinandersetzen, dass auch seine Kinder als Fremde aufwachsen würden. Trotzdem schlug er den Weg willig und in der Aussicht auf ein verheißenes Land ein.

Die Nachkommen Abrahams hielten an dieser Hoffnung fest. Befreit aus der Sklaverei in Ägypten und der damit einhergehenden Unterdrückung, machten sich die Israeliten im Glauben an den Gott, der ihnen eine Heimat versprochen hatte, auf den Weg durch die Wüste. Der Weg war mit schweren Prüfungen verbunden und konfrontierte sie immer wieder mit ihrer eigenen Schwäche, doch Gott blieb bei ihnen, auch wenn sie stolperten. Und schließlich erreichten sie das gelobte Land.

Rut hatte nach dem Tod ihres Mannes den Mut, ihre Heimat zu verlassen und in ein anderes Land zu gehen. Sie wollte Gott und ihrer Schwiegermutter treu bleiben. Obwohl sie eine Fremde war, nahm Boas sie zur Frau und sorgte für sie. Ihr Gehorsam wurde von Gott belohnt und so wurden Rut und Boas

später die Urgroßeltern von König David und Vorfahren von Jesus Christus selbst.

Sie alle fügen sich ein in die Reihe derer, die wie Noah, Joseph, König David und eine Vielzahl von Propheten in Gott vertraut und bei ihm Zuflucht gesucht haben.

Die Gegenwart der Vertriebenen und ihre Hoffnung für die Zukunft

Auch heute sind Millionen von Menschen wie Adam und Eva inmitten einer zerbrochenen Welt aus ihrer Heimat vertrieben. Wie Abraham und andere sind sie auf der Suche nach einem Zuhause und werden auf ihrem Weg mit großen Hindernissen, Demütigung und Schmerz konfrontiert. Wie Rut sind sie auf Barmherzigkeit angewiesen, doch häufig begegnet man ihnen mit Vorurteilen und Angst. Sie sind Fremde, deren Leid viele ihrer Mitmenschen nicht nachvollziehen können.

Doch es gibt einen, der es kann.

In Jesus wurde Gott willentlich zum Geflüchteten. Er wurde in eine sozial und politisch schwierige Lage hineingeboren und musste noch im Kindesalter vor der Verfolgung durch Herodes fliehen. Während seines Wirkens auf der Erde hatte er nichts, wo er sein Haupt hinlegen konnte und kannte das Leid von Vertriebenen in jeder



Hinsicht. Er erfuhr am eigenen Leib, was es bedeutet, seine Heimat zu verlassen, von den Menschen verstoßen zu werden und Not zu leiden. Und all das, um uns ein ewiges Zuhause zu geben.

Sollten uns also diese Geflüchteten nicht daran erinnern, dass auch wir, als Kinder Gottes, Fremdlinge auf dieser Erde sind? Seit dem Verlust des Paradieses leiden wir unter den Folgen der Sünde und sehnen uns nach einer besseren, einer himmlischen Heimat.

„Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

EPHESER 2,10

Die Heilsgeschichte verbindet uns. Und so sind wir bei Medair überzeugt, dass jeder

Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, einzigartig ist und dass jeder Person Respekt gebührt. Notleidende sind unsere Mitmenschen, denn auch Christus verließ sein himmlisches Reich, sodass wir eines Tages nicht mehr „Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ sein können (Epheser 2,19).

Mit Freude und Dankbarkeit gehen wir deshalb die Extrameile, um Menschen in Not zu erreichen. Jesus selbst beschrieb Taten der Barmherzigkeit und Hilfe für Bedürftige als das Urteilkriterium beim Jüngsten Gericht (Matthäus 25,31–46). Und so folgen wir seinem Auftrag, Menschen, die alles verloren haben, mit Nahrung und Unterkünften zu versorgen. Denen, die auf ihrer Reise verwundet wurden, leisten wir medizinische Hilfe. Wir möchten Jesu Beispiel folgen und sein Licht in die Dunkelheit tragen, bis zu dem Tag, an dem Christus wiederkommt.

Anregungen für Kleingruppen und die persönliche Andacht

NOTIZEN:

Q: Bestimmte Wörter lösen oft spontane Reaktionen aus. Was verbindest du mit dem Wort "Flüchtling"? Positive oder negative Gefühle? Verändert sich etwas bei dem Gedanken, dass Jesus als Kind selbst ein Geflüchteter war?

Q: Quer durch die Bibel lesen wir Geschichten von Menschen, die auf der Flucht waren und dem damit verbundenen Leid. Stell dir vor, dass du morgen plötzlich in dieser Situation wärst. Was würdest du tun? Würden die biblischen Geschichten dir Trost spenden?

Q: Jesus lehrt uns, unsere Nächsten zu lieben wie uns selbst. Was bedeutet es praktisch, wenn wir Geflüchtete als unsere Nächsten betrachten? Wie würde eine von der Liebe Gottes geprägte Antwort aussehen?

Q: Hast du dich schon einmal für Geflüchtete engagiert? Wenn ja, welche Rolle hat der christliche Glaube dabei gespielt? Falls nein, warum nicht?

„Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, gleichwie ich euch geliebt habe.“

JOHANNES 15,12



© Medair



© Medair/Joost Bastmeijer

Jemen

Nach zehn Jahren Krieg gehört der Jemen zu einer der größten humanitären Krisen der Welt. Jeder zweite im Land ist auf Hilfe angewiesen. Über 17,8 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu Gesundheitsdiensten und an manchen Tagen fällt der Strom bis zu 20 Stunden aus. Rund 15,3 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen. Die Inflation ist hoch und Haushalte und Geschäfte kämpfen ums Überleben.

Im Jemen bietet Medair abgelegenen Gemeinschaften und Vertriebenen Hilfe in den Bereichen Gesundheit und Ernährung, psychosoziale Unterstützung und Wasser, Sanitär und Hygiene (WASH).

FOTO: der 68-jährige Ahmed in seinem Zuhause im Jemen

AHMEDS GESCHICHTE: „Unsere Gemeinschaft lebt von der Landwirtschaft. Ich habe Kamele und Ziegen und bestelle das Land. Das ist wichtig für die Pflanzen. Wir hatten lange keinen Wassertank, aber jetzt gibt es einen. Manchmal ist er voll, oft aber nicht. Auch für den Generator haben wir nicht immer Geld.“

„Unser Dorf ist wenig erschlossen, es gibt kein fließendes Wasser, keinen Strom und keine Straßen. Keiner war da, der uns helfen konnte, also habe ich das übernommen. Früher, vor meiner Behinderung. Die Kinder haben ihre Tiere auf meinen Feldern weiden lassen, aber jetzt ist da nichts mehr. Niemand ist da, der uns helfen könnte. Wenn ich mehr hätte, würde ich mehr tun,“ erzählt Ahmed.

Sudan

Am 23. April 2023 brachen heftige Kämpfe zwischen rivalisierenden Gruppen im Sudan aus. Seither hat der Konflikt zahlreiche Menschenleben gefordert und es mangelt an allem. Kliniken in umkämpften Gebieten sind kaum mehr funktionsfähig, tausende Häuser zerstört. Die Preise von Lebensmitteln sind um das Doppelte gestiegen. Bis April 2024 wurden 8,7 Millionen Menschen vertrieben, die Hälfte davon Kinder. Die Krise ist 2024 zur größten Vertriebenenkrise der Welt geworden, Hunger ist weit verbreitet.

Im Sudan bietet Medair primäre Gesundheitsdienste und Ernährungsprojekte für Vertriebene und aufnehmende Gemeinschaften an.

FOTO: Ein Mädchen im Flüchtlingslager Um Rakuba trägt eine Plane zum Bau einer Notunterkunft (2021)

NADIMAS GESCHICHTE: „Wir haben durch den Konflikt unsere gesamte Lebensgrundlage verloren, alle unsere Rinder, den Traktor und die landwirtschaftlichen Geräte. Schlimmer noch, fünf meiner Verwandten wurden getötet. Als wir wieder in unser Dorf zurück konnten, waren alle Unterkünfte zerstört. Wir haben uns eine Strohütte gebaut und leben jetzt in einem Raum,“ sagt die neunfache Mutter.

„Mein Mann hat keine Arbeit. Wir haben kein Geld für einen Arzt oder Medikamente. Vor Kurzem hatte meine Jüngste Husten, Fieber und Ausschlag. Dann bekam auch noch meine Vierjährige Husten, Fieber und schlimmen Durchfall. Ich war verzweifelt und wusste mir nicht mehr zu helfen. Dann habe ich gehört, dass es in der Nähe kostenlose Gesundheitsdienste gibt. Ich bin in eure Einrichtung gekommen und meinen Kindern wurde geholfen. Das war wunderbar, allein hätten wir uns das nie leisten können,“ strahlt Nadima.



© Medair/Jonathan Kyle

DR Kongo

Seit über 20 Jahren taumelt die Demokratische Republik Kongo von einer Krise in die andere. Gewalttätige Auseinandersetzungen haben Millionen Menschen aus ihrem Zuhause vertrieben. Daraus entstand eine humanitäre Krise von gewaltigem Ausmaß. Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge sind beinahe 25,4 Millionen Menschen im Land zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse auf Hilfe angewiesen.

Die DR Kongo ist das zweitgrößte Länderprogramm von Medair. Es gibt Millionen Binnenvertriebene, Epidemien sind häufig und die Unterernährungsraten alarmierend. Medair bietet Gesundheits- und Ernährungsdienste und präventive Maßnahmen, sowie Routineimpfungen.

FOTO: Amisha mit ihrem Sohn

AMISHAS GESCHICHTE: „Unser Dorf wurde urplötzlich überfallen, wir hatten keine Zeit, um irgendetwas mitzunehmen. Wir haben einfach unsere Kinder gepackt und sind gerannt. Das Dorf wurde vollständig zerstört und fast alle Bewohner ermordet. Das war das erste Mal, dass ich erlebt habe, dass so viele Menschen getötet wurden. Wir sind einfach losgelaufen und haben versucht, einen sicheren Ort zu finden. Irgendwann hat uns jemand an der Straße gefunden und hierhergefahren.“

„Unsere Kinder sind alle unterernährt. Wir sind hierhergekommen (in die Klinik von Medair), damit sie behandelt werden. Hier werden sie gewogen und überwacht. Auch für andere Behandlungen, wenn sie krank sind, kommen wir hierher.“ Amisha ist Kongolesin und nutzt Gesundheitsdienste in einer von Medair unterstützten Einrichtung.



© Medair/AT

Syrien

Durch den seit über einem Jahrzehnt andauernden Konflikt wurden rund 12 Millionen Menschen aus ihren Häusern vertrieben. Vielen fehlt es am Nötigsten. Das Erdbeben im Februar 2023 hat das Land noch weiter in die Krise gestürzt. Trotzdem verschwindet die Krise immer mehr aus dem öffentlichen Bewusstsein.

In Syrien leistet Medair Nothilfe in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, WASH und Unterkünfte und hat auch im Anschluss an das Erdbeben 2023 Nothilfe geleistet.

FOTO: Mustafa, 65, schläft nach dem Erdbeben 2023 in einem Zelt. Er zeigt dem Team von Medair eine Verletzung an seinem Bein.

RAIJA-LIISAS GESCHICHTE: „Hier gibt es eine Krise nach der andern. Schon vor dem Erdbeben waren 15,3 Millionen Menschen in Syrien auf humanitäre Hilfe angewiesen und rund 90% der Menschen lebten unter der Armutsgrenze.“

„Die Menschen ächzen unter der Last von Konflikt, wirtschaftlichem Zusammenbruch und einer zerstörten Infrastruktur. Wenn zu dem menschengemachten Desaster dann noch eine Naturkatastrophe kommt, dann müssen die Menschen irgendwann entscheiden, ob sie ihre Kinder ernähren oder ihre zerstörten Häuser reparieren wollen,“ sagt Raija-Liisa, Landesdirektorin für Syrien, Medair.



© Medair/Mona Van Den Berg

Jordanien

Jordanien beherbergt rund 736 000 Geflüchtete, die meisten davon aus Syrien. Die Lebenshaltungskosten sind hoch. Für die Geflüchteten ist es nicht einfach, ihre Familien zu versorgen und ihre Grundbedürfnisse zu decken, geschweige denn für Gesundheitsversorgung aufzukommen. Die meisten haben keine Arbeitserlaubnis, ohne Hilfe könnten sie kaum überleben.

Medair unterstützt Geflüchtete aus Syrien und schutzbedürftige jordanische Familien bei der Übernahme von Kosten für dringende medizinische Behandlungen, ebenso wie mit Informationen zum Thema Gesundheit.

FOTO: Afif vor dem Zelt in Jordanien, in dem die Familie lebt.

AFIFS GESCHICHTE: „Wir leben hier seit drei Monaten und ziehen auf der Suche nach Arbeit herum. Wir sind wie Beduinen seit wir nach Jordanien geflohen sind. Die Lebensbedingungen sind armselig, es gibt keinen Strom, aber immerhin gibt es Arbeit. Morgens kann ich ein paar Stunden auf dem Feld hier arbeiten.“

Seine Frau Jamila fügt hinzu: „Wir haben kein Geld für ein Haus. Im Zelt ist es heiß und es gibt viele Fliegen. Für unser Baby ist das nicht gut und er schläft deshalb schlecht. Im Sommer kann es 45°C heiß werden. Wir haben ein Moskitonetz, aber ich habe Angst, dass es darunter noch heißer wird.“

Afif and Jamila sind vor dem Konflikt in Syrien geflohen und leben nun in einem Zelt in Jordanien.



© Medair/Stefan Kewitz

Kenia

Fünf unterdurchschnittliche Regenzeiten bis 2023 führten insbesondere im Norden Kenias zu einer Hungerkrise. Die Ende des Jahres einsetzenden Regenfälle brachten eine gewisse Erleichterung, führten jedoch gleichzeitig zu schweren Überschwemmungen und weiteren Zerstörungen. Anfang 2024 wurde in Kenia fast die Hälfte des Landes von Überschwemmungen getroffen, die die Ernährungslage noch weiter verschärfen.

Medair begann 2023 einen Nothilfeinsatz in Kenia, um auf die langanhaltende Dürre zu reagieren. Maßnahmen umfassen Gesundheit, Ernährung und WASH. Das in der Stadt Marsabit stationierte Team besucht alle zwei Wochen abgelegene Gegenden im nördlichen Kenia.

FOTO: Krankenschwester Stephanie verteilt therapeutische Nahrung an eine Nomadin

STEPHANIES GESCHICHTE: „Der Beruf der Krankenschwester ist eine Berufung, keine Karriere. Ich liebe meinen Beruf. Das Schönste daran sind für mich die Geburten. Davon betreuen wir im Schnitt 10–15 im Monat. Das größte Problem für die Leute hier sind die Distanzen, die sie zurücklegen müssen, wenn sie krank sind. Wenn wir hinausfahren, achten wir besonders auf die Mütter, Kinder, die Schwangeren. Wir kommen zu ihnen damit sie nicht weite Wege laufen müssen. So verbessern wir die Lage vor Ort deutlich. Wenn man zu den Menschen hinfährt, können wir die Erwachsenen und Kinder vor Ort versorgen. Tun wir das nicht, würden die Kinder wahrscheinlich keine Hilfe bekommen, weil ihre Eltern nicht lesen können und nicht zu einer Gesundheitseinrichtung bringen würden. Ich danke Medair für die großartige Unterstützung dabei.“ Stephanie ist Krankenschwester und Teil des mobilen Nothilfeinsatzteams von Medair in Kenia.



© Medair/Wean Dabas

Quiz und Kreuzworträtsel

Teste dein Wissen. Die Lösungen sind online verfügbar über den untenstehenden QR Code oder Link. Viel Spaß!

1. Wie viele Menschen waren laut Angaben der UNO Ende 2023 weltweit staatenlos oder vertrieben?

- a. 2,6 Millionen
- b. 50,4 Millionen
- c. 130,6 Millionen

2. Wie bezeichnet man Menschen, die im eigenen Land auf der Flucht sind?

- a. Binnenvertriebene
- b. Flüchtlinge
- c. Migranten

3. Wieviel Prozent der Vertriebenen weltweit sind Flüchtlinge?

- a. 10%
- b. 25%
- c. 40%

4. Wie viele Kinder wurden im Durchschnitt zwischen 2018 und 2022 als Geflüchtete geboren?

- a. 123 000
- b. 286 000
- c. 385 000

5. Wie viel Prozent der Geflüchteten weltweit leben in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen?

- a. 20%
- b. 53%
- c. 75%

6. Die meisten Geflüchteten weltweit kommen aus welchem Land?

- a. Ukraine
- b. Syrien
- c. Afghanistan

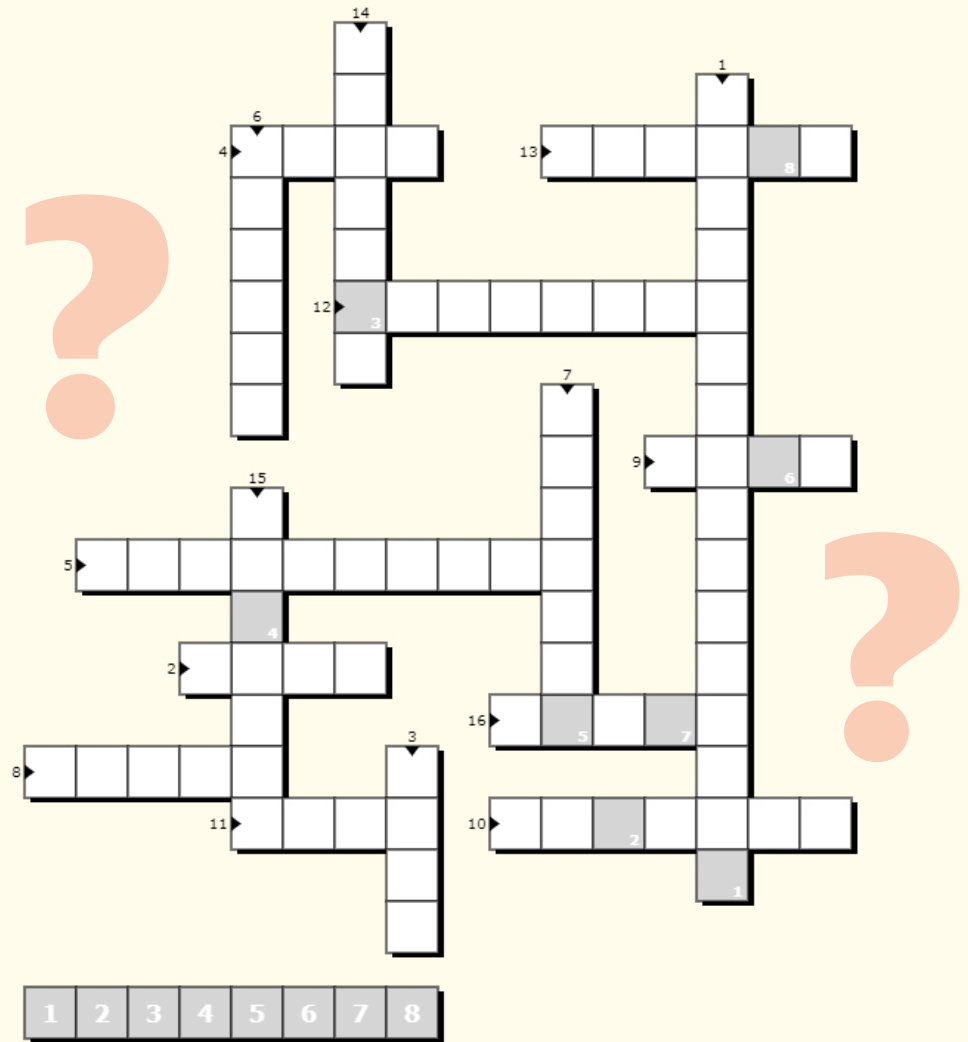
7. Welches Land beherbergt weltweit die meisten Geflüchteten?

- a. Iran
- b. Türkei
- c. Polen



QR CODE SCANNEN FÜR DIE LÖSUNGEN

de.medair.org/gebetsnetzwerk



- 1. Auf der Flucht im eigenen Land (Adj.)
- 2. Dieses Land beherbergt weltweit die meisten Geflüchteten
- 3. Anderes Wort für informelle Zeltsiedlung
- 4. Abkürzung Wasser, Sanitär und Hygiene
- 5. Das Land wird regelmäßig von Zyklonen heimgesucht
- 6. Einer der Grundwerte von Medair
- 7. In diesem Land gab es 2023 ein schweres Erdbeben

- 8. Land mit der Hauptstadt Khartum
- 9. Viele Geflüchtete schlafen darin
- 10. Eine durch Wasser übertragbare Krankheit
- 11. Große Stadt in der DR Kongo
- 12. Ein anderes Wort für Latrine
- 13. Aus diesem Land kommen viele Geflüchtete
- 14. Stechendes Insekt, das Krankheiten überträgt
- 15. Wer Hunger leidet, hat nicht genug _____
- 16. Wer Not leidet, braucht _____

Unterstützen Sie die Arbeit von Medair und helfen Sie Menschen in Not!

JETZT SPENDEN:

MEDAIR e. V.

GLS Bank

IBAN: DE71 4306 0967 1225 9773 02

BIC: GENODEM1GLS



ONLINE: de.medair.org/spenden



**ODER QR-CODE
SCANNEN UND
ÜBER PAYPAL
SPENDEN**

92% Ihrer Spende fließen direkt
in humanitäre Projekte,
8% werden für die Verwaltung
und Mittelbeschaffung verwendet.

*Die Not ist groß. Keine Spende ist zu klein.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.*



GEBETSMAIL ABONNIEREN UND MITBETEN:

de.medair.org/gebetsnetzwerk

MEDAIR e. V.

Luisenplatz 1

65185 Wiesbaden

Telefon 0611 1726 5360

deutschland@medair.org

FOLGEN SIE UNS AUF:



MEDAIR

WEITERE INFORMATIONEN AUF:

de.medair.org

ZERTIFIZIERT DURCH



Deutscher
Spendenrat e.V.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

KOOPERATIONSPARTNER



Europäische
Union



german
humanitarian
assistance

DEUTSCHE HUMANITÄRE HILFE

*Diese Broschüre wurde in dankbarer Zusammenarbeit
mit Connor Britt erstellt, Student an der Schweizer
Theologiehochschule HET-PRO.*